

Abstract zum Promotionsprojekt Yue Zhou (Universität Hamburg)
Der sogenannte Absentiv im Spannungsfeld zwischen Kontext, Interaktion und Kognition.
Eine Untersuchung im Rahmen eines dynamischen sprachgebrauchsbasierten Ansatzes

Ausgangspunkt dieser Untersuchung ist der sog. Absentiv, der sich formal durch „Subjekt + Verb *sein* (finit) + Handlungsverb (Infinitiv)“ (König 2009: 42) bzw. *x-er sein* (Szczepaniak 2011: 164) darstellen lässt und von Muttersprachlern des Deutschen gewöhnlich in der alltäglichen Kommunikation vorbehaltlos angewandt wird. Ein absentivischer Ausdruck gilt üblicherweise als Antwort auf die Frage „*Wo ist X?*“ und impliziert die Abwesenheit der fraglichen Person *X*. Allerdings bleibt der grammatische Status dieser Konstruktion noch ungeklärt. Seit einigen Jahren wird der sog. Absentiv (insbesondere im generativgrammatischen Sinne als Schnittstellenproblematik Morphologie/Syntax und Syntax/Semantik) vielfach aufgegriffen und kontrovers diskutiert. Einige Forscher bezeichnen ihn als eine eigenständige (universelle) grammatische Kategorie (vgl. de Groot 1995, 2000; Ebert 1996, 2000; Krause 2002; Vogel 2007), während einige für einen kompositionalen Bedeutungseffekt plädieren (vgl. Wöllstein 2015; Ickler 2010; Abraham 2007). Bislang liegen nur wenige Untersuchungen (meistens in Form von Artikeln aus Sammelbänden, keine monographischen Darstellungen) zum sog. Absentiv vor.

Aus den bisherigen Untersuchungen lassen sich zwar keine pauschale Beschreibung und Interpretation der Absentiv-Konstruktion schließen, dennoch sind dabei relevante formale und funktionsstrukturelle Merkmale hervorgehoben, die einerseits auf die Eigenschaften der Sprache in Interaktion (als „*inter-acts*“) aus Sicht der Interaktionalen Linguistik (IL) zutreffen, andererseits den Annahmen der kognitiv-funktionalen Konstruktionsgrammatik (KxG) entsprechen. Vor diesem Hintergrund wird der sog. Absentiv in der vorliegenden Untersuchung aus einer interaktionskonstruktivistischen Perspektive bzw. als eine interaktional-gesprächsanalytisch, konstruktionsgrammatisch, kognitionslinguistisch und sprachgebrauchstheoretisch begründete Konstruktion beschrieben und analysiert. Dabei handelt es sich um einen dynamischen sprachgebrauchsbasierten Ansatz, der auf Konvergenzen und Diskrepanzen zwischen IL und KxG basiert und sowohl einen theoretischen als auch einen methodologischen Grundstock für grammatische Konstruktionen aus gesprochener Sprache im Spannungsfeld zwischen Kontext, Interaktion und Kognition abgeben kann.

Mit den Forschungsfragen – was man unter der Absentiv-Konstruktion auf formaler und funktionsstruktureller Ebene konkret versteht und wie sie sich darauf aufbauend mental-kognitiv rekonstruieren lässt – gliedert sich diese Arbeit planungsgemäß in drei Abschnitte, in einen empirischen Teil und zwei ihn umschließende theoretische Teile. Dem einleitenden Kapitel folgt eine Skizze des bisherigen Absentiv-Forschungsstands. Darauf basierend wird ein dynamischer sprachgebrauchsbasierter Ansatz, der von einer separaten Theoriedarstellung der IL und der KxG ausgeht und sich mit Berücksichtigung der bisherigen Absentiv-Forschungsergebnisse als eine geeignete theoretische und methodische Grundlage bietet, auf den Punkt gebracht. Angesichts dessen erfolgt eine eigene, empirisch fundierte Untersuchung, in der die authentischen, der

kommunikativen Praxis entstammenden Oberflächenstrukturen der Absentiv-Konstruktion mit Berücksichtigung interaktionaler Kontexte auf der form- und funktionsbezogenen Ebene beobachtet werden und anschließend eine Rekonstruktionsanalyse unter Bezug auf kognitive Faktoren, die die sprachliche Produktion und Rezeption der Absentiv-Konstruktion mit bedingen, durchgeführt wird. Im empirischen Teil wird sowohl mit existierenden Korpora (u.a. Datenbank für gesprochenes Deutsch; Datenbank von FOLK, MoCoDa 1 und 2) wie auch mit selbst erstellten Forschungsdaten wie Alltagsdialogen (Tonbandaufnahmen) und monologischen Texten (z.B. Zeitungen, Rezensionen) quantitativ und qualitativ gearbeitet.

Schlüsselbegriffe: Grammatische Konstruktion, Sprache in Interaktion, Interaktionale Linguistik, Konstruktionsgrammatik, Kognitive Linguistik, Korpuslinguistik, Konversationsanalyse und -forschung

Literatur (ausgewählt):

- Abraham, W. (2008): „Absentive arguments on the Absentive: An exercise in silent syntax. Grammatical category or just pragmatic inference?“ In: Language Typology and Universals (STUF) 61/4:358-374.
- Ágel, V. (1997): Reflexiv-Passiv, das (im Deutschen) keines ist. Überlegungen zu Reflexivität, Medialität, Passiv und Subjekt. Sprache im Fokus. Festschrift für Heinz Vater zum 65. Geburtstag, 147-187. Anward 1999
- Auer, P. (2006): Construction grammar meets conversation: Einige Überlegungen am Beispiel von „so“-Konstruktionen. Konstruktionen in der Interaktion, 291, 314.
- Barth-Weingarten, D. (2010): “Response Tokens in Interaction – Prosody, Phonetics and a Visual Aspect of German JAJA”, Gesprächsforschung, 11.
- Barth-Weingarten, D.; Reber, E.; Selting, M. (Hgg. 2011): Prosody in Interaction, Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins.
- Barlow, M.; S. Kemmer (Hrsg.) (2000): Usage-Based Models of Language, Stanford: CSLI.
- Bücker, J. (2012): Sprachhandeln und Sprachwissen: Grammatische Konstruktionen im Spannungsfeld von Interaktion und Kognition (Vol. 11). Walter de Gruyter.
- Bybee, J.L.; P. Hopper (Hrsg.) (2001): Frequency and the Emergence of Linguistic Structure, Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins.
- Bybee, J. (2006), “From Usage to Grammar: The Mind’s Response to Repetition”, Language, 82/4, S. 711-733.
- Bybee, J. (2010): Language, Usage and Cognition, Cambridge: Cambridge University Press.
- Bybee, J.; Hopper, P. J. (2011): Frequency and the Emergence of Linguistic Structure. In: Bybee, J.; Hopper, Paul J. (2011): Frequency and the Emergence of Linguistic Structure. John Benjamins Publishing Company. S. 2 - 24. Online verfügbar: <https://ebookcentral.proquest.com/lib/ub-wuerzburg/reader.action?docID=622579&pg=457#> (Letzter Stand vom 27.06.2020).
- Clark, H. H. (1996): Using Language, Cambridge: Cambridge University Press.
- Croft, W. A. (2001): Radical Construction Grammar, Oxford: Oxford University Press.
- Croft, W. A. (2008): “Construction Grammar”, in: Geeraerts, D.; Cuyckens, H. (Hrsg.): Handbook of Cognitive Linguistics, Oxford: Oxford University Press, S. 463-508.
- Croft, W. A.; A. Cruse (2004): Cognitive Linguistics, Cambridge: Cambridge University Press.
- de Groot, C. (2000): „The absentive“. In: Östen, D. (Hrsg.): Tense and aspect in the languages of Europe. Berlin/New York: S. 693-719.
- Deppermann A.; Fiehler, R.; Spranz-Fogasy, T. (2005): Grammatik und Interaktion. Online: https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/2523/file/Deppermann_Fiehler_Spranz-Fogasy-Grammatik_und_Interaktion-2005.pdf (Letzter Stand vom 27.06.2020).
- Deppermann, A. (2011): Konstruktionsgrammatik und Interaktionale Linguistik: Affinitäten, Komplementaritäten und Diskrepanzen.

- Diewald, G. (1997): Grammatikalisierung: Eine Einführung in Sein und Werden grammatischer Formen (Vol. 36). Walter de Gruyter.
- Du Bois, John W. (2003): Discourse and Grammar. In: Michael Tomasello (Hrsg.): The New Psychology of Language: Cognitive and Functional Approaches to Language Structure, Vol. 2. Mahwah, N.J.: Lawrence Erlbaum Associates, S. 47-88.
- Duden (2005): Die Grammatik. 7., völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage. Hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim u. a.
- Dürscheid, C.; Brommer, S. (2009): Getippte Dialoge in neuen Medien. Sprachkritische Aspekte und linguistische Analysen. In: Linguistik Online 37, S. 1-20.
- Ehlich, K. (2006): Sprachliches Handeln – Interaktion und sprachliche Strukturen. In: Arnulf Deppermann/Reinhard Fiehler/Thomas Spranz-Fogasy (Hrsg.): Grammatik und Interaktion – Untersuchungen zum Zusammenhang von grammatischen Strukturen und Gesprächsprozessen. Radolfzell: Verlag für Gesprächsforschung (<http://www.verlag-ge-spraechsforschung.de>), S. 11-20.
- Eisenberg, P. (1999): Grundriß der deutschen Grammatik II: Der Satz. Stuttgart.
- Feilke, H. (1996): Sprache als soziale Gestalt. Ausdruck, Prägung und die Ordnung der sprachlichen Typik. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Fiehler, R. (2004). Eigenschaften gesprochener Sprache (Vol. 30). Gunter Narr Verlag.
- Fillmore, C. J.; Kay, P.; O'connor, M. C. (1988). Regularity and idiomaticity in grammatical constructions: The case of let alone. Language, S. 501-538.
- Goffman, E. (1967): Interaction ritual. Garden City/NY: Doubleday.
- Goldberg, A. E. (2013). Constructionist approaches. The Oxford handbook of construction grammar, 1.
- Goldberg, A. E. (2006): Constructions at work: The nature of generalization in language. Oxford University Press on Demand.
- Grice, P. (1975, 1989): "Logic and conversation". – In: Studies in the way of words. Cambridge, Mass. usw.: Harvard University Press. S. 22-40.
- Gries, Stefan T.; Wulff, S. (2005): Do foreign language learners also have constructions? Evidence from priming, sorting, and corpora. In: Annual Review of Cognitive Linguistics 3, S. 182-200.
- Günthner, S. (2000): Grammatik der gesprochenen Sprache – eine Herausforderung für Deutsch als Fremdsprache?. Informationen Deutsch als Fremdsprache, 27(4), S. 352-366.
- Günthner, S.; Imo, W. (Hrsg.) (2006): Konstruktionen in der Interaktion, Berlin, New York: de Gruyter.
- Günthner, S. (2006): Von Konstruktionen zu kommunikativen Gattungen: Die Relevanz sedimentierter Muster für die Ausführung kommunikativer Aufgaben. In: Deutsche Sprache 34, S. 173-190.
- Günthner, S. (2007): Brauchen wir eine Theorie der gesprochenen Sprache? Und: wie kann sie aussehen? Ein Plädoyer für eine praxisorientierte Grammatiktheorie. gidi Arbeitspapierreihe, 6.
- Günthner, S.; Imo, W.; Bücker, J. (2014): Grammar and Dialogism: Sequential, Syntactic, and Prosodic Patterns between Emergence and Sedimentation. Berlin/Boston: Walter de Gruyter. Online: <https://ebookcentral.proquest.com/lib/ub-wuerzburg/detail.action?docID=1634419&query=linell> (Letzter Stand vom 27.06.2020).
- Günthner, S.; Knoblauch, H. (1994): „Forms are the food of faith“. Gattungen als Muster kommunikativen Handelns. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 4, S. 693-723.
- Günthner, S.; Knoblauch, H. (1996): Culturally patterned speaking practices – the analysis of communicative genres. In: Pragmatics 5, S. 1-32.
- Hopper, P. (2004): The openness of grammatical constructions. In: Chicago Linguistic Society 40/2, S. 153–175.
- Hopper, P.J.; S.A. Thompson (2008): "Projectability and Clause Combining in Interaction", in: Laury, R. (Hg.), Crosslinguistic Studies of Clause Combining, Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins, 99-123.
- Ickler, T. (2010): http://www.sprachforschung.org/print/print_ickler.php?id=1278 (Letzter Stand vom 27.06.2020).
- Imo, W. (2013): Sprache in Interaktion: Analysemethoden und Untersuchungsfelder. Berlin: de Gruyter.
- Imo, W. (2017): Interaktionale Linguistik und die qualitative Erforschung computervermittelter Kommunikation. Empirische Erforschung internetbasierter Kommunikation, S. 81-108.
- Linell, P. (1998): Approaching Dialogue. Talk, Interaction and Contexts in Dialogical Perspectives, Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins.
- Linell, P. (2005): The Written Language Bias in Linguistics. Its Nature, Origins, and Transformation, Oxford: Routledge.